

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Der II. Band der Briefe und amtlichen Schriften des Freiherrn vom Stein, der hiermit in dem ersten Teilband der Öffentlichkeit übergeben wird, stellt thematisch den wichtigsten Abschnitt der Gesamtausgabe dar, weil die Reformdenkschriften und ihre Vorstufen das eigentliche Lebenswerk Steins bilden, dem auch heute noch die ungeteilte Aufmerksamkeit sicher ist. Die beiden Teile des II. Bandes werden in ihrer jetzigen Zusammensetzung am ehesten erkennen lassen, worin der Unterschied der vorliegenden Neuausgabe zu der alten Edition zu sehen ist. *Erich Botzenhart* hatte mit seiner Ausgabe vor allem die Persönlichkeit Steins zeigen wollen; zudem hatte er auf die gleichzeitig im Gang befindliche Aktenpublikation der Preußischen Staatsarchive zur Reform Rücksicht zu nehmen. Diese letztgenannte Edition verzichtete bewußt auf biographische Zusammenhänge und wählte ausschließlich sachliche Gesichtspunkte zur Ordnungsgrundlage.

Die neue Stein-Ausgabe möchte vermehrt die amtliche Tätigkeit des Reformers im Kreise seiner Mitarbeiter und innerhalb der von ihm geleiteten Behörden zur Geltung bringen, ohne dabei die persönliche Beteiligung Steins abzuschwächen oder hinter formale Prinzipien zurücktreten zu lassen. Allerdings ist es nicht beabsichtigt und konnte im Rahmen einer auf Stein bezogenen Publikation auch nicht durchgeführt werden, den Aktengang der Behörden lückenlos darzustellen. Steins Anteil an den Reformen und an der sonstigen Gesetzgebung war aus dem Behörden-schrifttum herauszulösen und auf einer Aktengrundlage nachzuweisen, die breit genug blieb, um die Begründung seiner Maßnahmen und den Anteil seiner Mitarbeiter sichtbar werden zu lassen, ohne den Umfang der Edition unverhältnismäßig zu vergrößern. Durch eine vollständigere Heranziehung der Immediatberichte konnte eine sinnvolle Auswahl aus der nahezu unüberschaubaren Aktenmasse getroffen werden. Die Berichte des Ministers an König und Kabinett geben nicht nur den Anfang, die Zwischenstadien und

VORWORT DES HERAUSGEBERS

die Beendigung des jeweiligen Verwaltungsvorgangs an, sondern sie verzeichnen auch in beispielhafter Weise Steins eigene Stellungnahme zu den angeschlagenen Themen. Die Tätigkeit Steins in allen Ressorts, auf die er Einfluß nahm, konnte so sichtbar gemacht und durch Zuziehung seiner Dienstkorrespondenzen mit anderen Ministerien und Unterbehörden noch schärfer umrissen werden. Es sind daher in dieser Edition zahlreiche Stücke neu aufgenommen worden, die Steins Arbeitsbereiche und Verfahrensart kennzeichnen. Erst hierdurch wurden die großen Reformdenkschriften aus der unzulässigen Isolierung gelöst und in den Verwaltungsablauf gestellt. Das langsame Reifen von Steins Staatsanschauung, von seinen politischen Vorstellungen und Erwartungen, ihr Ansatz und ihre Reichweite wird so deutlicher veranschaulicht. Die Persönlichkeit des Reichsfreiherrn erscheint nicht nur im hohen Flug der kühnen Ideen sondern ebenso in der nüchternen Verwaltungsleistung des Alltags.

Aus den genannten Gründen wurde es erforderlich, die Vorstufen der Reformen genauer in den Akten aufzuzeigen, als es bei den bisherigen Veröffentlichungen der Fall gewesen ist. Die Wirkungsweise des Geschäftsganges, die Sicherheit und Schnelligkeit, mit der die Reformgesetzgebung eingeleitet wurde, können nicht verstanden werden ohne sorgfältige Beachtung der Behördenpraxis, die dem Freiherrn vom Stein die nötige Erfahrung und Routine vermittelt hat. So ist der erste Teil des II. Bandes wichtig durch die breitere aktenmäßige Erfassung der Tätigkeit Steins in seinem ersten Ministerium, dessen Darstellung in der früheren Ausgabe zu kurz gekommen ist. Nicht zuletzt sind durch die neuerschlossenen Quellen über Steins Persönlichkeit hinaus allgemeine Unterlagen zur preußischen Staatsgeschichte geboten worden.

Die erheblich vermehrte Aktenaufnahme brachte eine Umfangverdopplung des bisherigen II. Bandes mit sich. Die Trennung der beiden Halbbände ergab sich zwanglos und sinnvoll durch das Datum der Wiederberufung Steins im Oktober 1807. Von der ursprünglich beabsichtigten Weiterzählung der Bände wurde Abstand genommen, um eine bequeme Benutzbarkeit der alten und neuen Ausgabe nebeneinander zu ermöglichen und die in der Literatur (so noch bei der Neufassung von *Ritter*, Stein 1958) angebrachten Verweise nicht auf geänderte Bandnummern stoßen zu lassen. Deshalb ist die von *Erich Botzenhart* eingerichtete Einteilung im großen und ganzen für die Gesamtausgabe beibehalten worden. Dagegen ist mit vorliegendem Bande der Übergang zur modernen Editionsart vollzogen worden, worüber die Einleitung des Bearbeiters nähere Auskunft gibt. Für die nunmehr für die Gesamtausgabe gültige Methode konnte der Herausgeber die volle Zustimmung eines auf diesem Gebiet so ausgewiesenen Forschers wie Prof. *H. O. Meisner*, Potsdam gewinnen. Es war ein Vorzug der *Botzenhartschen* Ausgabe, daß sie Herausgeberebene und Bearbeitung in einer Hand beließ. Durch die zahlreichen neu erschlossenen Aktenbestände und

VIII

VORWORT DES HERAUSGEBERS

die Notwendigkeit, die Edition rasch zu fördern, wurde eine Verteilung der einzelnen Bände auf verschiedene Bearbeiter erforderlich. Um so mehr war es Aufgabe des Herausgebers, die Einheitlichkeit der Editionsgrundsätze für die Gesamtausgabe festzulegen und zu wahren.

Von einer den Akteninhalt interpretierenden längeren Einleitung zu den jeweiligen Bänden ist mit Rücksicht auf die ständig fortschreitende Forschung abgesehen worden. Der biographische Abriß von *Erich Botzenhart: Stein, Persönlichkeit und Werk*, steht am Anfang des ersten Bandes als Einführung in das Gesamtwerk. Für den Wiederabdruck dieses in dem Sammelwerk „Die Großen Deutschen“ erschienenen Beitrages ist auch an dieser Stelle und zugleich im Namen der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft den Herausgebern, Bundespräsident Prof. Dr. *Theodor Heuß*, Universitätsprofessor Dr. *Hermann Heimpel* und Dr. *Benno Reiffenberg* sowie dem Verlag Ullstein, Berlin, der gebührende Dank verbindlichst abzustatten. Im übrigen kann für die nähere Unterrichtung über die Sachzusammenhänge auf die 3. Auflage von *Gerhard Ritter, Stein* (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1958) verwiesen werden.

Es bedarf keiner näheren Erläuterung, daß die Benutzung der Archivalien noch größeren Schwierigkeiten begegnete, als es schon vor 30 Jahren der Fall war. Trotzdem wurde grundsätzlich an der Überprüfung jedes einzelnen Stückes mit den Originalen, soweit sie überhaupt erreichbar waren, festgehalten. Daraus ergaben sich mancherlei abweichende Lesarten gegenüber der ersten Ausgabe. Der Zugang zu den Quellen ist von allen in Frage kommenden Archiven uneingeschränkt und mit größter Bereitwilligkeit eröffnet worden. In erster Linie ist für die beiden Teile von Band II zu nennen das ehemalige Preußische Geheime Staatsarchiv (jetzt Deutsches Zentralarchiv II Merseburg), dessen damaliger Leiter, Herr Dr. *Nissen*, die Bearbeitung auch dieses Bandes in der denkbar entgegenkommendsten Weise unterstützt und gefördert hat. Für sein an unserer Edition stets bekundetes persönliches Interesse ist ebenso zu danken wie für die entsprechenden Benutzungsgenehmigungen durch die Staatliche Archivverwaltung in Potsdam. Der Dank von Herausgeber und Bearbeiter gilt ferner der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin, sodann in ganz besonderer Weise dem Stein-Archiv in Schloß Cappenberg. Dessen Besitzer, *Graf Kanitz*, hat in der liberalsten Art die Forschungen an seinem Archiv gefördert und an ihnen stets persönlichen Anteil genommen; ihm ist es zu danken, daß das Porträt Steins und die Wiedergabe der Ansicht von Nassau auch in dieser Ausgabe Platz finden konnten. Für mannigfache Hilfen ist ebenfalls zu danken Herrn *Manfred Botzenhart* und Frau *Hedler*, beide in Cappenberg, ferner Herrn Bundesarchivdirektor Dr. *Georg Winter* für Ratschläge bei der Abfassung der neuen Editionsregeln. Wie schon in der Einleitung zum I. Band bemerkt, war die Fortsetzung der Aktenpublikation zur Reformzeit von Professor Dr. *Hans Hausserr* in Halle im Auftrage der

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Deutschen Akademie (Berlin) übernommen worden. In freundschaftlichem Einverständnis ist seinerzeit die uneingeschränkte gegenseitige Verwendung der Akten für die verschiedenen Arbeitsvorhaben sichergestellt worden. Für diesen Beweis einer wahrhaft kollegialen Zusammenarbeit fühlt sich der Herausgeber Herrn Professor *Haussherr* besonders verpflichtet. Über den gegenwärtigen Stand dieser Quellenveröffentlichung kann zur Zeit nichts mitgeteilt werden.

Für die freundliche Durchsicht der französisch abgefaßten Stücke hat der Herausgeber seinem Bonner Kollegen, Herrn Universitäts-Dozent Dr. *Jean Schoos*, zu danken. Das Märkische Museum zu Berlin stellte liebenswürdigerweise zwei zeitgenössische Berliner Stadtansichten für diesen Band zur Verfügung.

Der Dank für die Förderung auch dieses Bandes gilt der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft und den zuständigen Dienststellen des Bundes und der Länder, sodann dem Verlag, der auf die Wünsche von Herausgeber und Bearbeiter, auch bezüglich der gegenüber der ersten Ausgabe vermehrten Ausstattung, bereitwillig eingegangen ist.

Besonders zu danken ist dem Herrn Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, der den Bearbeiter durch ein Forschungs-Stipendium unterstützte. Hierdurch und durch die uneingeschränkte Benutzung des Nachlasses von Professor *Erich Botzenhart*, wofür seiner Gattin auch an dieser Stelle ergebenst zu danken ist, konnte die neue Ausgabe in verhältnismäßig kurzer Frist vorbereitet werden.

Bonn, den 24. Januar 1959

Prof. Dr. Walther Hubatsch